



La Main Tendue Die Dargebotene Hand Telefono Amico

MEDIENMITTEILUNG VOM MÄRZ 2011

In meiner Tätigkeit heute habe ich grosse Freiheit

Zum Europäischen Freiwilligenjahr 2011 portraitiert Tel 143 – Die Dargebotene Hand jeden Monat eine freiwillig mitarbeitende Person, die sich unentgeltlich für die Mitmenschen engagiert. Sie will damit einen Beitrag leisten zur Förderung des Freiwilligen-Engagements in unserem Land.

Angaben zur Person:

„Stella“, 67, ausgebildete Psychologin, engagiert sich bei Tel 143 – Die Dargebotene Hand Bern seit fast acht Jahren.

1. In welcher Phase Deines Lebens hast du mit ehrenamtlicher Tätigkeit begonnen?

Bei Telefon 143, Die Dargebotene Hand Bern, habe ich mit knapp 60 begonnen.

2. Gab es oder gibt es verschiedene ehrenamtliche Tätigkeiten im Verlauf deines Lebens?

Zuerst habe ich diese Frage verneint, bis mir bewusst gemacht wurde, dass auch untenstehende Begleitungen zur Freiwilligenarbeit gehören. Privat begleitete ich mehrere Personen in schwierigen Lebenssituationen und Krisen über mehrere Jahre. Zum Beispiel eine ehemalige Arbeitskollegin, die mir ihre Missbrauchsgeschichte aus ihrer Kindheit anvertraute. Sie sprach zum ersten Mal in ihrem Leben überhaupt mit jemandem darüber. Ich konnte sie begleiten und ermutigen, therapeutische Hilfe anzunehmen. Nach den Sitzungen kam sie jeweils zu mir und konnte über alle ihre Emotionen mit mir sprechen. Sie war dankbar für mein Dasein. Heute geht es ihr gut, die damalige Krise hat sie überwunden.

3. Was motiviert Dich, unentgeltlich für Die Dargebotene Hand tätig zu sein?

Ich arbeitete 14 Jahre in einem Altersheim als Aktivierungstherapeutin. In die Altersarbeit wollte ich als Freiwillige nicht einsteigen, da ich finde, dass diese Arbeit bezahlt werden sollte. Neugierig auf etwas Neues, entdeckte ich die Möglichkeit, als Beraterin bei Telefon 143 zu arbeiten. Telefoniert habe ich zwar früher nie gerne, aber hier schien mir das eine sehr gute Möglichkeit zu sein. Das anonyme Angebot, bei dem beide Seiten anonym bleiben, überzeugte mich.

4. Was sind die Unterschiede für dich zur bezahlten (Berufs-)Arbeit/Tätigkeit? Gibt es Gemeinsamkeiten zwischen ehrenamtlicher und bezahlter (Berufs-)Arbeit/Tätigkeit?

Ich hatte Mühe mit gewissen Hierarchien, die einem manchmal an der Arbeit hinderten. In meiner Tätigkeit heute habe ich eine grosse Freiheit. Ich werde nicht in Abläufe und Strukturen gezwungen. Meine Arbeit kann ich selbständig gestalten, natürlich mit Unterstützung des Fachteams, der Weiterbildung usw.

5. Welches sind die positiven Erfahrungen der ehrenamtlichen Tätigkeit?

Fasziniert war ich und bin es immer noch von dem sehr breiten Spektrum der Anrufe. Meine Arbeit ist sehr sinnvoll. Ich kann für Menschen da sein und Beziehungen auf Distanz eingehen. Ich erhalte auch viel von diesen Menschen zurück, weil es nie nur ein „Geben“ ist. Die Beratung ist sehr vielseitig, nicht langweilig. Es ist nicht möglich, etwas einfach in einer Schublade einzu-



La Main Tendue Die Dargebotene Hand Telefono Amico

ordnen. Ich höre Geschichten, die ich privat nie hören würde. Das zeigt mir auch meine Grenzen und ich kann daran wachsen.

Zudem habe ich keinen anderen Ort kennen gelernt, an dem so viele gute und spannende Menschen zusammen sind. Ich treffe hier Leute, mit denen ein intensiver Austausch auf der persönlichen, menschlichen Ebene möglich ist. Es ist nie oberflächlich. Auch sehe ich kein Konkurrenzdenken. Jede Person ist willkommen mit ihren spezifischen Eigenheiten, die sie in die Beratung eingeben kann. Das wird bei jeder Person individuell wertgeschätzt. Die Werteschätzung wird mir auch von der Organisation gezeigt.

6. Gibt es allenfalls auch kritische Erfahrungen?

Nein, aber es ist wichtig, dass Menschen, die hier arbeiten verantwortungsbewusst sind. Sie müssen selbständig arbeiten und Verantwortung übernehmen können und auch bereit sein zur Selbstreflexion.

7. Gab oder gibt es Vorbilder für dich im Bereich der ehrenamtlichen Tätigkeit?

Vorbilder gibt es eigentlich nicht. Aber ich bin in einem Geschäft aufgewachsen. Schon von klein auf habe ich immer mitgeholfen, wo es nötig war. Das hat mich sicher geprägt. Von meinem Vater lernte ich „Es kommt nicht darauf an, welchen Status du hast, sondern wie und wer du als Person bist.“ Für ihn zählten Werte wie „Anstand und gut zu andern zu sein“.

Wir waren drei Töchter und wir wurden als Menschen und nicht in erster Linie als Frauen erzogen. Aus dieser Haltung heraus habe ich mich so entwickelt, dass ich kaum Berührungängste habe, egal, wen ich antreffe. Mein hier ausgebildetes Selbstwertgefühl hilft mir auch bei der Arbeit am Telefon. Ich kann Menschen dort abholen, wo sie gerade sind.

8. Hat dein Umfeld Kenntnis von deiner Tätigkeit?

Ja, meine Freunde und Bekannte wissen, wo ich arbeite und sie finden das interessant. So kann ich auch andere für diese Tätigkeit motivieren.

Ohne freiwillig Mitarbeitende keine Dargebotene Hand

2011 ist das Europäische Freiwilligenjahr. Bei der Dargebotenen Hand erbringen die freiwillig Mitarbeitenden, das heisst, die Menschen, die sich unentgeltlich in den Dienst der Organisation stellen, die Kerndienstleistung: Sie sind am Telefon 143 und online unter www.143.ch jederzeit und kostenlos verständnisvolle Gesprächspartner. Sie sind da für Menschen mit Alltagssorgen wie mit gravierenden Problemen, Menschen in akuter Notlage und in Situationen von andauernder Belastung, unabhängig von Alter, sozialem Status oder der Art der Schwierigkeiten. Tel 143 – Die Dargebotene Hand ist rund um die Uhr erreichbar.

Für weitere Informationen:

Telefon 143 – Die Dargebotene Hand Bern, Rita Suppiger und Margrit Batschelet,
031 301 12 23; rita.suppiger@143.ch und margrit.batschelet@143.ch